Umweltpreis geht an junge Leute

Die Jury konnte sich nicht entscheiden. Und so wurden zwei Personen mit dem ersten Platz des Unterwaldner Umweltpreises beglückt.

Matthias Piazza

Wie steht es um die Biodiversität im Siedlungsraum von Sarnen? Dieser Frage ging Aurel Riek in seiner Maturaarbeit nach. An verschiedenen Standorten untersuchte der Sarner Schüler das Vorkommen der Wildbienen. Dafür wurde er mit dem ersten Preis des diesjährigen Unterwaldner Umweltpreises von WWF Unterwalden und Pro Natura Unterwalden geehrt.

Jurymitglied Erich Achermann wollte bei der Preisvergabe am Dienstagabend in Engelberg von ihm wissen, warum er sich gerade für Wildbienen entschieden habe. «Ich finde, Wildbienen sind interessante Tiere und wichtig für das Ökosystem. Ohne ihre Bestäubung können wir keine Äpfel essen. Andererseits sind sie relativ einfach zum Zählen und ein guter Biodiversitätsindikator.» Sein Appell ans Publikum: «Pflanzen Sie Blumen und gestalten Sie naturnahe Gärten.»

Die beiden Erstplatzierten Aurel Riek (links) und Lina Rohrer (Mitte) mit der Drittplatzierten Vivienne Herdener.

Bild: Matthias Piazza (Engelberg, 6. 5. 2025)

Jury konnte sich fast nicht entscheiden

Es war nicht die einzige Eingabe, die die Jury, bestehend aus Pia von Wyl, WWF Unterwalden, Chrigi Niederberger, Pro Natura Unterwalden, Cyrill Kesseli, Abteilung Wald und Landschaft Kanton Obwalden, Erich Achermann, Energie- und Klimafachmann, und Landwirt Martin Ambauen überzeugte. Sie hätten sich nicht entscheiden können, gestand Erich Achermann. Auch Lina Rohrer erfüllte gemäss Jury die Kriterien wie Bezug zu Ob-/Nidwalden, ökologische Wirkung/Effektivität, Innovation/Kreativität, hoher Praxisbezug, Möglichkeit zur Nachahmung und ökonomische Umsetzbarkeit vollends.

Und so teilt sich Aurel Riek den ersten Preis mit Lina Rohrer. Die Sarnerin untersuchte in ihrer Maturarbeit den Umgang mit einer invasiven Art am Beispiel des Japanischen Staudenknöterichs in Obwalden. Ihr Fazit: Die nicht besonders anspruchsvolle Pflanze schadet unserem Ökosystem, treibt im Frühling sehr früh aus, nimmt anderen Pflanzen Licht, Wasser und Nährstoffe, kann an sehr unterschiedlichen Standorten wachsen und lässt die Biodiversität schrumpfen. Doch könne man etwas dagegen machen, wie sie selbst erlebt habe. Die Pflanze lasse sich mit heissem Wasser, das in den Boden gespritzt werde, gut bekämpfen.

Der dritte Preis ging an Vivienne Herdener aus Stansstad, die sich in ihrer Maturaarbeit am Kollegi Stans mit dem Upcycling beschäftigte. Dies am Beispiel von Taschen, die aus Stoffresten entstanden.

Alternativen zum Kauf neuer Kleider

Weil in kurzen Zeitabständen neue Kollektionen entstünden, würden die Hersteller auf günstige Stoffe zurückgreifen, die aber schlecht für die Umwelt seien. Auch verbrauche die Produktion von Textilien viel Wasser, rund 2700 Liter für ein Baumwoll-T-Shirt und 8000 Liter für ein paar Jeans. «Mit meiner Maturarbeit wollte ich aufzeigen, dass es Alternativen gibt. Nebst Upcycling kann man auch in einem Secondhand-Laden oder auf dem Flohmarkt etwas zum Anziehen kaufen.»

An der vorgängigen Generalversammlung von Pro Natura Unterwalden wurden Vizepräsidentin Chrigi Niederberger verabschiedet, ihr Posten ist vakant. Sebastian Gasser ersetzt in der Stiftung Pro Obsee, Lungern, Niklaus Linder, Roman Furrer von der Kommission Stansstaderried Alex Fries. Neuer Revisor als Nachfolger von Oscar Amstad wurde Pirmin Marbacher.